

Auch seltene Porträts des Künstlerhepaares Clara und Robert Schumann gehören zur Ausstellung. Fotos: Nicole Gehring

Das ist Düsseldorfs Schumann-Schatz

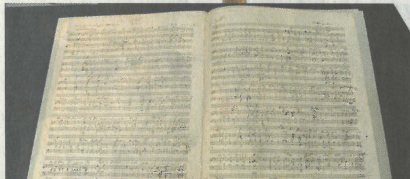
Claras Schwanenfeder-Mantel

Düsseldorf – Bislang wurde der Schumann-Schatz im Besitz des Heinrich-Heine-Instituts nur häppchenweise der Öffentlichkeit präsentiert. Nun kam erstmals der komplette Fundus des großen Komponisten auf den Tisch. Die Sammlung ist nicht nur bedeutsam für die internationale Musikgeschichte. Sie soll künftig im benachbarten Schumann-Haus ausgestellt werden und heizt die Diskussion um das geplante Museum weiter an.

Schwanenfedern. Der Mantel hielt sie damals in den zugigen Konzerthallen warm.“

Noch wird der Schumann-Schatz passenderweise im Heinrich-Heine-Institut ausgestellt. Eigentlich eine gute Sache – schließlich vertonte niemand so viele Gedichte unseres Dichterfürsten wie Robert Schumann. Trotzdem soll das Ganze demnächst im ehemaligen Wohnhaus der Schumanns auf der Bilker Straße 15 gezeigt werden.

Dafür müsste Star-Cellist Thomas Beckmann weichen, der heute in dem Haus wohnt. Kulturdezernent Hans-Georg Lohe: „Die Bausubstanz des historischen Gebäudes muss von Grund auf saniert werden. Und das geht nicht, solange es bewohnt ist.“



Noten aus Roberts Feder

Echten Fans dürfte die erstmals in seiner Gesamtheit der Öffentlichkeit vorgestellte Sammlung den Atem verschlagen. Zumal der Schumann-Schatz nicht nur Exponate des großen Robert, sondern auch viele Hinterlassenschaften seiner Frau Clara enthält. Zu den Kostbarkeiten gehören zahlreiche Briefe von Clara und Robert Schumann,

originale Musikhandschriften, wertvolle Porträts und persönliche Gegenstände, die das Künstlerhepaar hinterließ. Dazu zählen Clara Schumanns Broschen, Robert Schumanns persönlicher Siegelring und sogar ein ganz besonderes Kleidungsstück: „Hierbei handelt es sich um Clara Schumanns Mantel“, erklärt die Direktorin des Heine Instituts, Sabine Brenner-Wilczek. „Er wurde für sie persönlich gefertigt und besteht aus



Roberts Siegelring und Claras Brosche

Und was sagt Star-Cellist Beckmann?

Dass er seine Wohnung wegen Sanierungsarbeiten räumen soll (siehe Text oben), sieht Thomas Beckmann nicht ein. „Wie ich das sehe, passen die wenigen Exponate auch in die untere Etage, dazu braucht man meine Wohnung nicht“, sagt der Cellist. „Und überhaupt: Ein von mir in Auftrag gegebenes Gutachten betätigt

dass ich nicht wegen Sanierungsarbeiten ausziehen muss. Man will mich hier nur aus dem Haus haben, um mich später nicht mehr reinzulassen.“

Kulturdezernent Hans-Georg Lohe: „Ich bin der Auffassung, dass das Haus komplett für eine Schumann-Ausstellung genutzt werden soll.“



Thomas Beckmann befürchtet, vor die Tür gesetzt zu werden.

VON COLIA SCHLIEWA
tm.colia.schliewa@express.de

Foto: G. Schliewa